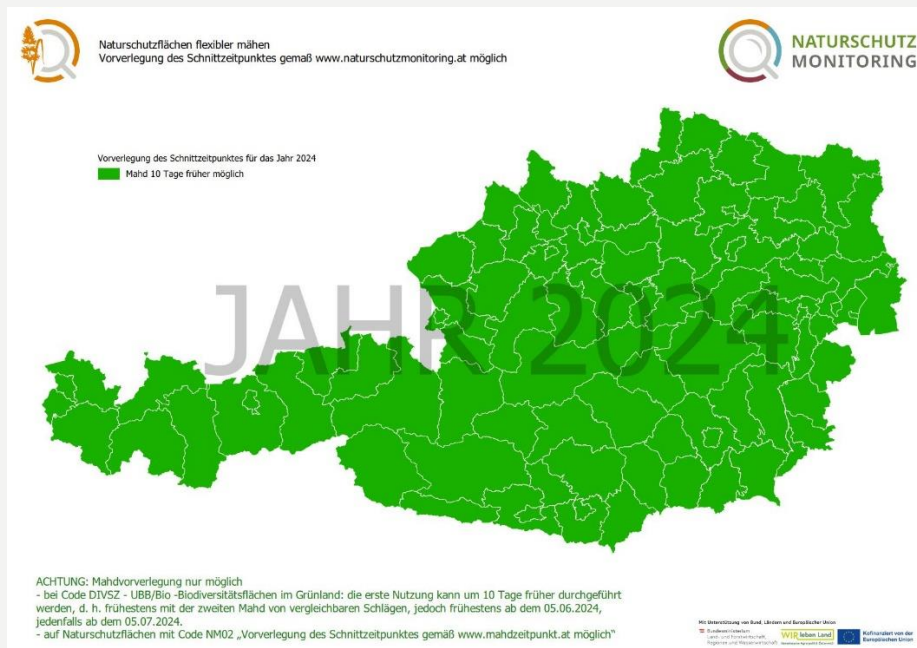




Die Beobachtungen des Naturschutzmonitoring-Phänoflex von Wiesen-Knäuelgras und Schwarzem Holunder helfen bei der Erstellung einer österreichweiten Karte, mit der tausende Betriebe die vorgegebenen Schnittzeitpunkte flexibel an die jährliche Naturentwicklung anpassen können. Sie finden diese Karte ab dem 15. Mai auf der Webseite [www.naturschutzmonitoring.at](http://www.naturschutzmonitoring.at). Zusätzlich können die phänologischen Daten wertvolle Erkenntnisse für die Klimaforschung liefern!



### Phänoflex-Vorverlegungskarte 2024

Alle teilnehmenden Landwirte erhalten eine Prämie für die Online-Dateneingabe der folgenden phänologischen Phasen:

- **Rispenschieben des Wiesen-Knäuelgrases**
- **Blühbeginn Schwarzer Holunder**
- **Vollblüte Schwarzer Holunder**

**Sowie die Beantwortung von drei kurzen Fragen.**

Bei Fragen und Anregungen zu Phänoflex wenden Sie sich gerne an unsere **Hotline: +43 677 643 130 71** (Mo - Do: 9:00 bis 15:00 Uhr) oder schreiben uns eine E-Mail an [naturschutzmonitoring@oekl.at](mailto:naturschutzmonitoring@oekl.at).



# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Die phänologische Entwicklung der Wiesen im Jahr 2024

Nach dem extrem warmen Februar 2024 und dem sehr warmen März folgte bis auf einen Kälteeinbruch von 10 Tagen auch ein überdurchschnittlich warmer April.

Die Niederschlagsmengen waren im Frühjahr durchschnittlich, mit Ausnahme der geringen Niederschläge in der Böhmischen Masse und weiten Teilen der Steiermark. Insgesamt weist das phänologische Jahr 2024 eine enorm frühe Entwicklung der Pflanzen auf, welche bisher noch nicht aufgetreten ist.

Abgesehen von den Gebieten Österreichs mit bisher unterdurchschnittlichem Niederschlag startete das Rispschieben der Leitgräser, um bis zu drei Wochen früher als im langjährigen Schnitt. Im Großen und Ganzen führten die besonders hohen Temperaturen seit Anfang des Jahres zu einer gegenüber dem Durchschnitt der letzten beiden Jahrzehnte deutlich verfrühten Vegetationsentwicklung der Wiesen. Sowohl das Rispschieben des Knäuelgrases als auch der Blühbeginn des Schwarzen Holunders traten gegenüber dem Vergleichszeitraum der Jahre 2000-2021 um gut zwei Wochen oder in manchen Landesteilen sogar um bis zu drei Wochen früher ein.

Der Temperatursturz im April zeitigte lokal sehr unterschiedliche Ergebnisse: In Tallagen, wo sich der Frost länger festsetzen konnte, nahm auch die Wiesenvegetation aufgrund der aufgetretenen tiefen Temperaturen Schaden. Wiesenpflanzen, die sich in einer sensiblen Entwicklungsphase wie dem Ähren-Rispschieben oder dem Blühbeginn, befanden, trugen sichtbare Frostschäden davon und blieben für einige Zeit in dieser Entwicklungsstufe "stecken". Wenn die Gräser in niedrigeren Wuchshöhen blühen, brauchen auch die Kräuter nicht so hoch wie in anderen Jahren aufzuwachsen, um eine gute Position für einen Bestäubungserfolg zu erlangen. Daher zeigt sich da und dort eine geringere Biomasse auf unseren Wiesen. In den Hanglagen konnte der Frost besser nach unten abfließen und diese Wiesen prägt eine deutlich raschere Vegetationsentwicklung. Deutliche Unterschiede sind heuer deshalb auch zwischen Sonn- und Schattseite von Tälern zu erkennen.

## 10 Tage Vorverlegung im Jahr 2024 bundesweit möglich



WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union



# Erläuterung Vorverlegung - 2024



**Aufgrund der verfrühten Vegetationsentwicklung im Jahr 2024 kann auf mit NM02-codierten Naturschutz-Flächen der in der Projektbestätigung fixierte kalendarische Mahdtermin in ganz Österreich um 10 Tage früher angesetzt werden. Ebenso kann auf mit DIVSZ-codierten UBB/BIO-Biodiversitätsflächen im Grünland die erste Nutzung um 10 Tage früher durchgeführt werden, d. h. frühestens mit der zweiten Mahd von vergleichbaren Schlägen, jedoch frühestens ab dem 05.06.2024, jedenfalls ab dem 05.07.2024.**

Die Vorverlegung um 10 Tage ergibt sich aus der in der ÖPUL-Sonderrichtlinie festgelegten, maximal möglichen Vorverlegung von Mahdzeitpunkten.

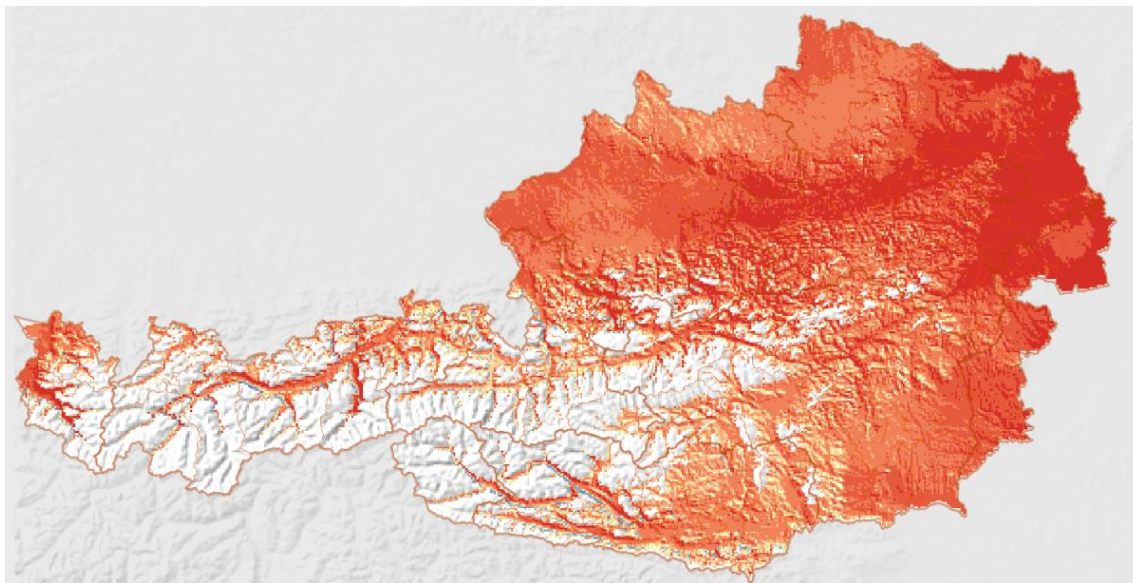


Abb. 1: Temperatursummendifferenzkarte 2024 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2015. Je tiefer der Rotton, umso wärmer war es als der langjährige Mittelwert. Die tiefsten Rottöne zeigen bis über drei Wochen "Vorsprung" an, Gelbtöne eine ähnliche Situation wie der langjährige Schnitt. Datenquelle: Geosphere Austria.

Die Abbildung zeigt die Summe der Temperaturen über 5,9°C im Zeitraum von 19.02.2024 bis 10.05.2024 - welcher für die bisherige Entwicklung der Wiesenpflanzen relevant ist - im Vergleich zum Mittelwert dieses Zeitraums über die Jahre 2000-2015. Gerade in den West-Ost verlaufenden Tälern (z.B. Inntal, Ennstal, Drautal) ist eine deutliche Bevorzugung der Südhänge gegenüber den Nordhängen hinsichtlich der Wärmesummen zu erkennen. Berücksichtigen Sie deshalb bitte kleinräumige Unterschiede bei der Wahl Ihres Mahdtermines im Einklang mit der lokalen Vegetationsentwicklung. Sie helfen damit, dass die Wiesen bunt und artenreich bleiben und vielen tierischen Nützlingen und Blütenpflanzen wertvollen Lebensraum bieten.



**WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Erläuterung zur Vorverlegung des Mahdzeitpunktes im Jahr 2024

### *Die Entwicklung der Witterung im Frühling 2024*

#### **Jänner 2024: mild, sonnig und meist wenig Neuschnee**

Einer der fünf sonnigsten Jänner der Messgeschichte. An einigen Orten höchste Jännertemperatur der jeweiligen Messreihe. Im Jänner 2024 dominierten milde Wetterlagen und es gab nur wenige winterliche, kalte Phasen.

Der Jänner 2024 lag im Tiefland Österreichs um 1,1 Grad über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020, auf den Bergen um 1,4 Grad, das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 33 in der Reihe der wärmsten Jänner der 257-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 25 in der 174-jährigen Gebirgsmessreihe.

Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990, die von der Klimaerwärmung noch nicht so stark betroffen war, lag der Jänner 2024 im Tiefland um 2,5 Grad über dem Mittel und auf den Bergen um 2,7 Grad.

#### **Einzelne Stationsrekorde**

Am 24. Jänner 2024 verzeichneten einige Wetterstationen die höchste in einem Jänner gemessene Temperatur der jeweiligen Messreihe. Zum Beispiel Imst mit 17,9 Grad (Messungen hier seit 1939), Landeck mit 16,6 Grad (Messungen seit 1946), St. Jakob/Defereggental mit 14,0 Grad (Messungen seit 1938) und am Brenner mit 11,3 Grad (Messungen seit 1948).

#### **Einer der fünf sonnigsten Jänner der Messgeschichte**

Die im Winter oft typischen Wetterlagen mit großflächigen Hochnebelfeldern fehlten im Jänner 2024 nahezu vollständig, daher war es überdurchschnittlich sonnig. In der österreichweiten Auswertung gab es im Jänner 2024 um 38 Prozent mehr Sonnenschein als in einem durchschnittlichen Jänner, somit war es einer der fünf sonnigsten Jänner der letzten 100 Jahre.

Besonders im Osten Österreichs brachte der Jänner 2024 an einigen Messorten neue Jännerrekorde der Sonnenscheindauer. Zum Beispiel in Neusiedl/See mit 119 Stunden Sonnenschein (Messungen seit 1926), in Wr. Neustadt mit 115 Stunden Sonnenschein (Messungen seit 1955) und in Retz mit 113 Stunden Sonnenschein (Messungen seit 1949).



**WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Größtenteils öfter Regen als Schnee

Die Niederschlagsmenge lag im Jänner 2024 im österreichweiten Mittel knapp über dem vieljährigen Durchschnitt (+7 Prozent) und damit im Bereich der üblichen Schwankungen.

Trotz der relativ normalen Niederschlagsmengen gab es in vielen Regionen deutlich weniger Neuschnee als in einem durchschnittlichen Jänner, besonders in den tiefen Lagen Österreichs. Denn wegen des oft milden Wetters gab es mehr Regen als Schnee. Vor allem in den Gebieten unterhalb von 1000 Metern Seehöhe lag die Neuschneesumme (Summe der täglichen Neuschneemenge) um ungefähr 10 bis 80 Prozent unter dem vieljährigen Durchschnitt.

Einzelne schneereiche Ausnahmen gab es aber: In Kärnten, Osttirol und Nordtirol fiel in höheren Lagen vereinzelt mehr Neuschnee als in einem durchschnittlichen Jänner, zum Beispiel in Bad Bleiberg (+49 Prozent mehr Neuschnee im Vergleich zum Mittel, auf 917 Meter Seehöhe), St. Jakob/Deferegggen (+27 Prozent, 1383 Meter Seehöhe), in Obergurgl (+7 Prozent, 1939 Meter Seehöhe) und am Pitztaler Gletscher (+41 Prozent, 2848 Meter Seehöhe).

Zur ausführlichen Diskussion:

[https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok\\_news/2024/geosphere\\_klimabilanz\\_jaenner\\_240201\\_final/at\\_download/file](https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok_news/2024/geosphere_klimabilanz_jaenner_240201_final/at_download/file)

## Wärmster Februar der Messgeschichte

Noch nie hatte ein Monat einen so großen Abstand zum vieljährigen Mittel. Februar 2024 würde selbst in der Reihe der wärmsten März-Monate auf Platz 16 liegen.

Durch die fortschreitende Klimaerwärmung häufen sie überdurchschnittlich warme Monate in den letzten Jahren. Aber selbst in diesem Umfeld war der Februar 2024 außergewöhnlich. Noch nie in der 257-jährigen Messgeschichte lag ein Monat so weit über seinem vieljährigen Durchschnitt. Der Februar 2024 lag im Tiefland Österreichs um 5,5 Grad über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020, auf den Bergen um 5,0 Grad.

Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990 lag der Februar im Tiefland um 6,4 Grad über dem Mittel und auf den Bergen um 5,9 Grad.

Auch ein anderer Vergleich zeigt, wie ungewöhnlich der Februar war: Der Februar 2024 verlief so mild, dass er selbst in der Reihe der wärmsten März-Monate der 257-jährigen Messgeschichte auf Platz 16 liegen würde.



ÖKL

WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 WIR leben Land  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Neuer Negativ-Rekord bei Frost

Die Zahl der Tage mit Frost (Tiefstwert unter 0 Grad) lag im Februar 2024 weit unter dem Durchschnitt und brachte an einigen Wetterstationen neue Negativ-Rekorde für einen Februar. Zum Beispiel: Bregenz mit 0 Frosttagen (alter Rekord 2 im Februar 1995 und 2016), Innsbruck Universität mit 5 Frosttagen (alter Rekord 6 im Feb. 1926), Salzburg Freisaal mit 1 Frosttag (alter Rekord 6 im Feb. 2000 und 2020), Wien Hohe Warte mit 0 Frosttagen (alter Rekord 2 im Feb. 1966), Eisenstadt mit 1 Frosttag (alter Rekord 3 im Feb. 1966). In Linz wurde mit 2 Frosttagen der gleiche Wert wie im Rekordfebruar 1966 erreicht.

## Große Unterschiede beim Niederschlag

Die Niederschlagsmenge lag in der österreichweiten Auswertung 7 Prozent über dem vieljährigen Mittel. Deutlich zu trocken war es im Gebiet vom Weinviertel über Wien und das Burgenland bis zur südlichen Steiermark (-25 bis -50 Prozent). Deutlich über dem Mittel lagen vor allem Teile von Osttirol und Kärnten (+75 bis +145 Prozent).

## Wenig Schnee, besonders in tiefen Lagen

Unterhalb von 500 Meter Seehöhe war der Februar 2024 fast völlig schneefrei. Auch zwischen 500 und 1000 Meter war die Schneelage deutlich unterdurchschnittlich. Oberhalb von 1500 Meter Seehöhe entsprach die Zahl der Tage mit Schneedecke in etwa dem Durchschnitt und die Neuschneesumme lag etwas unter dem Mittel (ca. -20 Prozent).

## Entwicklung der Vegetation rund zehn Tage früher

Der ungewöhnlich warme Februar führte auch zu einem frühen Start der Vegetation. Der Blühbeginn des Haselstrauches und des Kleinen Schneeglöckchens war rund zehn Tage früher als im Durchschnitt (Klimaperiode 1991-2020). Das bedeutet in der 80-jährigen Messreihe der frühesten Blühtermine Platz 7 (Hasel) und Platz 6 (Schneeglöckchen).

Ähnlich sind die Verhältnisse für die Frühlingsknotenblume und den Gelben Hartriegel. In einigen Regionen haben auch Salweide und Forsythie bereits zu blühen begonnen und vereinzelt wurden erste Marillenblüten beobachtet.

Zur ausführlichen Diskussion:

[https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok\\_news/2024/geosphere\\_klimabilanz\\_februar\\_240301\\_final/at\\_download/file](https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok_news/2024/geosphere_klimabilanz_februar_240301_final/at_download/file)



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Im Tiefland Österreichs wärmster März der Messgeschichte

Auf den Bergen neuntwärmster März seit Messbeginn. Niederschlagsreichster März seit 15 Jahren. Frühester Blühbeginn der Marillenbäume.

Auf den wärmsten Februar der Messgeschichte folgte der im Tiefland Österreichs wärmste März seit Messbeginn. Nach September und Oktober 2023 erreichten somit schon wieder zwei Monate in Folge neue Rekordwerte, seit Beginn der Messreihe im Jahr 1767 gab es bisher noch nie zwei wärmste Monate in Folge. Jetzt kam das mit September/Oktober und Februar/März gleich zwei Mal innerhalb kurzer Zeit vor.

Der März 2024 lag im Tiefland Österreichs um 3,4 Grad über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020, auf den Bergen um 2,4 Grad. Das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 1 in der Reihe der wärmsten März-Monate in der 258-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 9 in der 174-jährigen Gebirgsmessreihe.

Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990, die von der Klimaerwärmung noch nicht so stark betroffen war, lag der März 2024 im Tiefland um 4,7 Grad über dem Mittel und auf den Bergen um 3,7 Grad.

### **Relativ wenig Sonne, relativ viel Niederschlag**

Die Sonne zeigte sich im März 2024 um 14 Prozent weniger als im vieljährigen Mittel. Die Niederschlagsmenge lag in der österreichweiten Auswertung 1 Prozent über dem Durchschnitt und damit ziemlich genau im Bereich des vieljährigen Mittels. Da die März-Monate der letzten Jahre aber durchwegs zu trocken waren, war es der niederschlagsreichste März seit 2009 (damals 74 Prozent über dem Mittel).

### **In den Niederungen wenig Schnee, auf den Bergen teils viel Schnee**

Der März 2024 brachte oberhalb von 1500 Meter Seehöhe normale bis überdurchschnittliche Schneehöhen. In Vorarlberg und Tirol lagen die maximalen Schneehöhen um 10 bis 20 Prozent über dem Klimamittel. In Salzburg, Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark entsprachen die Schneehöhen einem durchschnittlichen März.

Ähnlich wie im März der letzten Jahre gab es auch heuer in tiefen Lagen, unterhalb von 1000 Meter Seehöhe, wenig bis gar keinen Schnee. In Innsbruck zum Beispiel fiel im März 2024 kein Schnee und es blieb auch keine Schneedecke aus dem Vormonat liegen. In einem durchschnittlichen März fallen in Innsbruck rund 10 Zentimeter Neuschnee und es liegt an fünf Tagen eine Schneedecke.



**WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Früheste Marillenblüte seit Messbeginn

Die Natur entwickelte sich in der warmen Witterung der letzten Wochen sehr schnell. An vielen Tagen erreichten die GeoSphere Austria über 100 Meldungen von freiwilligen Beobachterinnen und Beobachtern, zum Beispiel über die kostenlose App „Naturkalender“.

Der Vorfrühling (in der Phänologie der erste Teil des Frühlings) ist bereits abgeschlossen und war einer der fünf frühesten der 75-jährigen Messreihe. Die Marillenblüte war drei Wochen früher als im Mittel der Klimaperiode 1991-2020 und vier Wochen früher als in der Klimaperiode 1961-1990. Es war der früheste Termin der Marillenblüte in der seit 1946 bestehenden Beobachtungsreihe. Die frühe Entwicklung der Pflanzen macht sie zum Teil empfindlicher gegenüber Kaltlufteinbrüchen mit Frost, die alle paar Jahre auch bis etwa Anfang Mai noch vorkommen können.

Zur ausführlichen Diskussion:

[https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok\\_news/2024/geosphere\\_klimabilanz\\_maerz\\_240402\\_final/at\\_download/file](https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok_news/2024/geosphere_klimabilanz_maerz_240402_final/at_download/file)

## April 2024: erst Rekordwärme, dann teils winterlich

Vorläufige Monatsbilanz der GeoSphere Austria: Im Tiefland Österreichs Platz 13 in der Reihe der wärmsten April-Monate, auf den Bergen Platz 10. Niederschlagsmenge 15 Prozent über dem vieljährigen Durchschnitt, Zahl der Sonnenstunden im Bereich des Mittels.

Der April 2024 war in der ersten Monatshälfte ungewöhnlich warm, mit Höchsttemperaturen um etwa 10 bis 15 Grad über den für die Jahreszeit durchschnittlichen Werten. In der ersten Aprilhälfte erreichten über 100 der insgesamt 280 Wetterstationen neue Wärmerekorde. Darunter waren Wetterstationen mit sehr langen Messreihen, sowohl in den Niederungen als auch auf den Bergen. Zum Beispiel gab es an der Wetterstation Innsbruck-Universität mit 30,7 Grad die höchste Apriltemperatur der seit 1877 bestehenden Messreihe und an der Wetterstation Graz-Universität mit 30,5 Grad die höchste Apriltemperatur der seit 1884 bestehenden Messreihe. Die Wetterstation am Feuerkogel, in 1618 Meter Seehöhe, verzeichnete mit 20,9 Grad den höchsten Aprilwert der Messreihe seit 1930 und auf der Villacher Alpe, in 2117 Meter Seehöhe, war es mit 15,0 Grad die höchste Apriltemperatur der Messreihe seit 1926.



WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 WIR leben Land  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union



# Erläuterung Vorverlegung - 2024



## Kaltlufteinbruch mit Schnee bis in tiefe Lagen

Mitte April beendete ein Kaltlufteinbruch die sommerliche Wetterphase und in einigen Regionen schneite es bis in tiefe Lagen. Zum Beispiel lagen am 23.4. in Lienz 5 Zentimeter Schnee, in Klagenfurt und Zeltweg 2 Zentimeter und in Reichenau an der Rax 1 Zentimeter. Im Unterschied zur außergewöhnlichen Wärme in der ersten Monatshälfte kommen derartige Kaltlufteinbrüche im April recht häufig vor. Dass in der zweiten Aprilhälfte unterhalb von 700 Meter Seehöhe noch Schnee liegen bleibt, ist relativ häufig und kommt etwa alle ein bis zwei Jahre vor. Die winterliche Wetterphase sorgte außerdem dafür, dass die Schneehöhe oberhalb von 1500 Metern Seehöhe gegen Monatsende weitgehend dem Klimamittel entsprach.

## Gesamtbilanz: zu warm, zu nass, Sonnenstunden durchschnittlich

In der Gesamtbilanz lag der April 2024 im Tiefland Österreichs um 1,2 Grad über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020, auf den Bergen um 1,8 Grad. Das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 13 in der Reihe der wärmsten April-Monate in der 258-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 10 in der 174-jährigen Gebirgsmessreihe. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990, die von der Klimaerwärmung noch nicht so stark betroffen war, lag der April 2024 im Tiefland um 2,7 Grad über dem Mittel und auf den Bergen um 3,4 Grad.

Die Niederschlagsmenge lag im April 2024 um 15 Prozent über dem vieljährigen Mittel. Die Zahl der Sonnenstunden war mit 1 Prozent über dem Mittel ziemlich genau im Bereich des vieljährigen Durchschnitts.

## Extrem frühe Blüte und Frostschäden

Der über weite Phasen sehr warme Frühlingsbeginn brachte um eine etwa zwei bis vier Wochen frühere Entwicklung der Pflanzen. Der Blühbeginn von Flieder (80 Jahre Messreihe), Apfel (84 Jahre Messreihe) und Birne (64 Jahre Messreihe) war sogar der früheste der jeweiligen Messreihe. Der Kaltlufteinbruch Mitte April bremste die phänologische Entwicklung deutlich und verursachte in einigen Regionen massive Frostschäden an Wein- und Obstkulturen.

Zur ausführlichen Diskussion:

[https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok\\_news/2024/geosphere\\_klimabilanz\\_april\\_240430\\_final](https://www.zamg.ac.at/cms/de/dokumente/klima/dok_news/2024/geosphere_klimabilanz_april_240430_final)



ÖKL

WIR  
SCHAUEN  
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union